

BEVÖLKERUNG DER ZÜRCHER VORORTE IM LAUFE DER JAHRHUNDERTE

Nachdem in der Volksabstimmung am 5. Juli 1931 die Vereinigung von acht Vororten Zürichs mit der Stadt beschlossen worden ist, haben diese Außengemeinden für jeden, der sich um das Wohl der Limmatstadt kümmert, an Bedeutung erheblich gewonnen. Da ist es gegeben, daß auch die stadtzürcherische Statistik sich mit ihnen befaßt; vergeht doch beinahe keine Woche, in der nicht über deren Einwohnerzahl, Areal usw. Auskunft verlangt wird.

Die acht Vororte: Albisrieden, Altstetten und Höngg im Limmat- tal, Affoltern bei Zürich, Örlikon, Schwamendingen und Seebach im Glattal und das idyllische, auf einer Bergterrasse hoch über dem Zürichsee thronende Witikon scheinen durchwegs uralte Wohn- stätten zu sein. Überall sind dafür Zeugen gefunden worden: aus der Stein- und aus der Bronzezeit, Grabhügel aus der Hallstatt Periode, (Eisen), römische Altertümer und Überreste von fränkisch-alemanni- schen Siedelungen. — Auch in Urkunden ist von einigen dieser Nach- barn Zürichs schon sehr früh die Rede. Albisrieden wurde von Karl dem Großen im neunten Jahrhundert dem Stifte Großmünster ge- schenkt (929 : Rieda); Altstetten wird 1249 als Altstetin, Affoltern 870 als Affaltrahe und Höngg 820 als Hoinga urkundlich erwähnt. Örlikon hieß 942 Orlinchova, Schwamendingen 820 Swamondinga und Witikon läßt sich zuerst 946 als Vuitingchova nachweisen.

Einzelne Angaben über die Größe der Bevölkerung liegen bis ins fünfzehnte Jahrhundert zurück vor, indem für jene Zeit Dr. Werner Schnyder ausgehend von der bekannten Zahl der Haus- haltungen die Bevölkerung schätzungsweise ermittelt hat. Von 1634 ab sind uns die Ergebnisse einiger Erhebungen bekannt, die während eines Zeitraumes von rund zweihundert Jahren in der Regel je in Abständen von drei Jahren von den kirchlichen Behörden durch- geführt wurden. Die Resultate dieser Feststellungen, die teils als Zählungen, teils aber bloß als Schätzungen zu bewerten sind, haben Pfarrer Johann Heinrich Waser und Staatsarchivar Gerold Meyer von Knonau zusammengestellt. Wir übernehmen sie aus C. K. Müller: Joh. Heinrich Waser, der zürcherische Volkswirtschaftler des 18. Jahrhunderts, seine Bestrebungen und Schicksale und sein statistischer Nachlaß (Zürich 1878, Separatabdruck aus dem «Zürcher Jahrbuch für Gemeinnützigkeit 1877») und Gerold

Meyer von Knonau: Der Kanton Zürich (Historisch-geographisch-statistisches Gemälde der Schweiz, Erstes Heft, St. Gallen und Bern 1834). Meyer von Knonau hat auch «Die Volkszählung des Kantons Zürich am 9., 10. und 11. Mai 1836» veröffentlicht. Seit 1850 unterrichten die jedes Dezennium wiederholten Eidgenössischen Volkszählungen über den jeweiligen Stand der Bevölkerung. Kurz nach der Zeit des alten Zürichkrieges um die Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts (1467) hätten die acht Dörfer zusammen nach Schnyder schätzungsweise zwischen 837 und 920 Einwohner gezählt, Örlikon allein kaum 40, Höngg etwa zehnmal so viele. Die erste zürcherische Volkszählung, «die der unsterbliche Antistes Breitinger 1634 veranstaltete», ergab für das heutige Vorortgebiet eine Bevölkerung von 1952 Personen. In mehr als anderthalb Jahrhunderten wäre danach die Volkszahl auf nicht viel mehr als das Doppelte gestiegen. Wieder mußten weitere anderthalb Jahrhunderte verstreichen, bis die Bevölkerung sich etwa verdoppelt hatte. Denn erst die Ergebnisse einer zur Zeit der französischen Revolution, im Jahre 1792 vorgenommenen Erhebung überschritten das vierte Tausend. Seither sind nun weniger als hundertfünfzig Jahre verflossen und doch hat sich die Einwohnerzahl bereits von 4119 auf 41117 (nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1930) vermehrt — also auf fast genau das Zehnfache. Während des verflossenen Jahrhunderts verlief die Entwicklung bis Ende der Achtzigerjahre immer noch recht schleppend; nur in Altstetten, Örlikon und Seebach macht sich bereits ein rascheres Wachstumstempo bemerkbar, das auf das Aufkommen der Eisenbahn und die Ansiedelung industrieller Unternehmungen zurückzuführen ist. Ende 1888 beherbergten die Außengemeinden zusammen noch nicht 10000 Einwohner. Erst in den letzten vierzig Jahren setzte in Örlikon, Altstetten und Seebach eine geradezu stürmische Bevölkerungszunahme ein; die ersten zwei Gemeinden überflügelten Höngg, das bisher stets an der Spitze gestanden hatte, bereits bei der Jahrhundertwende und Seebach rückte 1910 an den dritten Platz vor.

Unsere Stadt beherbergte um 1467 innert den jetzigen Marken nur die Einwohnerschaft eines großen Dorfes, und selbst die Grenzen der künftigen erweiterten Gemeinde hätten damals noch nicht so viele Bewohner umschlossen, wie heute in Örlikon oder in Altstetten allein leben. Bis zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges war die Einwohnerzahl kaum auf das Doppelte gestiegen und von dort bis zur französischen Revolution nur auf das Anderthalbfache. Innerhalb der Stadtmauern

Bevölkerung der Vororte

Jahre	Albisrieden	Altstetten	Höngg	Affoltern b. Zürich	Örlikon	Schwamendingen	Seebach	Witikon	Zusammen
1467	98–115	125–135	345–405	52–55	35–43	63–65	58–60	50–53	837–920
1634	243	280	722	205	209		228	65	1952
1671	325	419	942	330	311		317	113	2757
1700	306	500	1194	300	296		277	105	2978
1762	320	600	1200	380	540		622	190	3852
1771	339	561	991	412	666		490	212	3671
1792	315	666	1197	466	650		538	287	4119
1812	282	739	1290	583	706		512	221	4333
1833	443	970	1715	780	927		812	282	5929
1836	496	992	1531	820	412	532	801	309	5893
1850	575	959	1505	786	476	684	806	328	6119
1860	610	1036	1616	829	557	741	909	358	6656
1870	661	1193	1612	794	781	757	840	373	7011
1880	711	1530	1961	885	1213	776	1084	391	8551
1888	766	1637	2120	857	1721	851	1410	371	9733
1894	*	*	*	*	*	*	*	*	*
1900	1218	3310	3089	1424	3982	1042	2850	403	17318
1910	1778	5356	3719	2044	5835	1368	4198	457	24755
1920	1948	5979	3975	2272	7278	1491	4266	438	27647
1930	2961	9068	5307	2570	12502	2460	5612	637	41117

1467 nach Dr. phil. Werner Schnyder : Die Bevölkerung der Stadt und Landschaft Zürich vom 14. bis 17. Jahrhundert, Zürich 1925. Beilage 3 — 1634 bis 1771 Angaben von Waser ; hier nach C. K. Müller: Joh. Heinrich Waser usw. Zürich 1878, Seite 40 f. — 1634, 1671, 1792 bis 1833 Gerold Meyer von Knonau: Der Kanton Zürich. St. Gallen und Bern 1834, Seite 62 f. — 1836 Gerold Meyer von Knonau: Die Volkszählung des Kantons Zürich am 9., 10. und 11. Mai 1836. Zürich 1837 — 1850 bis 1930 Eidgenössische Volkszählung

Bevölkerung im Gebiet von Groß-Zürich

Jahre	Altstadt Zürich	Frühere Vororte	Heutige Vororte	Zürich und Vororte	Promille der Bevölkerung Groß-Zürichs		
	Kreis 1	Kreise 2-8			Altstadt	Frühere Vororte	Vororte
					Kreis 1	Kreise 2-8	
1467	4540-4960	1385-1585	837-920	6762- 7465	(668)	(209)	(123)
1634	8222	3737	1952	13911	591	269	140
1671	9311-9871	4779	2745	16835-17395	(561)	(279)	(160)
1700	*	*	2978	17748	832		168
1762	11452	7829	3852	23133	495	338	167
1771	10574	7483	3671	21728	487	344	169
1792	10734	7304	4119	22157	484	330	186
1812	9715	7152	4333	21200	458	337	205
1833	10936	12182	5929	29047	377	419	204
1836	14243	15039	5893	35175	405	428	167
1850	17040	18426	6119	41585	410	443	147
1860	19758	25202	6656	51616	383	488	129
1870	20760	37897	7011	65668	316	577	107
1880	24453	53886	8551	86890	282	620	98
1888	27644	66485	9733	103862	266	640	94
1894	28099	92958	*	*	*	*	*
1900	25920	124783	17318	168021	154	743	103
1910	25502	165231	24755	215488	118	767	115
1920	23461	183700	27647	234808	100	782	118
1930	21824	227996	41117	290937	75	784	141

Die Angaben für das heutige Stadtgebiet sind in der Hauptsache aus: Zürichs Bevölkerung seit 1400 (Statistik der Stadt Zürich, Heft 35) Zürich 1929, Seite 40/41 übernommen; für 1634 und 1792 aus Meyer von Knouau: Der Kanton Zürich; für 1700 und 1762 Angaben Wasers aus C. K. Müller — 1894 Stadtzürcherische Volkszählung

vermehrte sich die Bevölkerung merklich langsamer als in der nächsten Umgebung, das heißt in den damaligen, 1893 eingemeindeten Vororten, nämlich während den zweihundert Jahren von 1634 bis 1833 nur von 8222 auf 10900, statt von 3737 auf 12182. Bis zu diesem Jahre, mit dem in der Geschichte Zürichs eine neue Epoche beginnt, indem damals der Entschluß gefaßt wurde, die alten Schanzen zu schleifen, hatte demnach die Gesamtheit der nächsten Vororte die beinahe stagnierende städtische Einwohnerzahl überholt. Als ein weiterer Markstein in der Entwicklung der Limmatstadt ist die Stadtvereinigung von 1893 anzusehen. Die Ergebnisse der letztvorausgegangenen Volkszählung (von 1888) lassen sowohl für Zürich wie für seine nächsten Nachbarorte ein kräftiges Ansteigen der Volkszahl während des verflossenen halben Jahrhunderts erkennen. 1894 erreichte dann die Altstadt das Maximum von 28099 Einwohnern, und seither schrumpft die Bevölkerung des Stadtkerns, der sich zur City umbildet, immer mehr zusammen bis auf 21800 Personen am 1. Dezember 1930. In den äußeren Stadtkreisen und in den neuen Vororten dagegen nimmt sie andauernd kräftig zu: Außersihl (der heutige Kreis 4) war bereits bei der Stadtvereinigung von 1893 größer als Zürich, und bei der letzten Volkszählung wiesen nur der fünfte Kreis eine geringere und der zweite und der achte eine etwa gleich große Bevölkerung auf wie der erste, dagegen der siebente eine um beinahe die Hälfte höhere. In den Kreisen 3 und 4 wohnen nun annähernd doppelt und im Kreis 6 mehr als zweieinhalbmal so viele Einwohner wie in der inneren Stadt. Das neue Vorortgebiet zählte vor zwanzig Jahren ebenfalls eine fast gleich zahlreiche und heute eine nahezu doppelt so starke Bevölkerung wie die City.

«Als ein Kind bin ich mit frischen Wangen
Durch die Tore Zürichs noch gegangen,»

sang C. F. Meyer von seiner Vaterstadt, und was wir in nüchternen Zahlenreihen darstellen, schildert er in bilderreichen Versen:

«Sie zerschlug des Walles starre Hülle
Und entrollte sich in Lebensfülle,
Und auf immer ungestümer'm Flügel
Krönte sie mit Zinnen rings die Hügel.
Doch aus reicher'm Rahmen und Gefüge
Sprechen immer noch die lieben Züge --».

Dr. A. Senti